



Einblicke in die "Unterwelt"

nen. Im verdeckten Teil waren einige Gleise und Weichen so schadhaft geworden, dass sich das nicht mehr von unten oder von der Seite reparieren ließ. Also wurde die Geländedecke geöffnet und nach den Gleisbauarbeiten wird jetzt eine Weinberglandschaft neu angelegt. Wenig Zeit ist dafür übrig, aber sogar die Hennefer Ausstellungsbesucher im Dezember fanden die (notgedrungen) ausgestellte Baustelle auch ganz interessant.

In unserer Kirchengemeinde macht die Arbeit im Kirchenvorstand weiterhin viel Freude. Es ist dabei äußerst befriedigend, einem Gremium anzugehören, das trotz manch unterschiedlicher Auffassung stets respektvoll miteinander umgeht und um Lösungen ringt. So ging es dieses Jahr besonders um Neuorganisationen, nachdem eine halbe Pfarrstelle weggefallen ist. Es wird gespart!

Die redaktionelle Arbeit an unserem Gemeindebrief erzeugt dreimal im Jahr noch besonders konzentrierte Aktivität an



Foto: Birgit Wehner

meinem Schreibtisch und Computer. Aber auch das ist eine sehr befriedigende Aufgabe, die viel positives Echo bringt.

In der Praxis läuft alles wie bisher gut, dank motiviertem und gutem Personal. Anfang des Jahres wurde die große Parodontologie-Fortbildung mit einem OP-Tag abgeschlossen. Heikes Einsatz für die Praxis ging sogar so weit, dass sie sich als Patientin für eine kleine Zahnfleisch-Operation zur Verfügung gestellt hat! Jetzt muss das Gelernte in den Alltag umgesetzt werden.

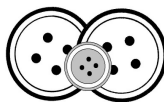
Eine unserer Helferinnen hat im März einen Buben bekommen, den alle in der Praxis schon sehr ins Herz geschlossen haben. Immerhin lässt er seine Mama schon wieder einen halben Tag pro Woche bei uns mitarbeiten!

Kürzlich haben wir einen Praxisausflug nach Köln ins Schokoladenmuseum und zum dortigen Weihnachtsmarkt im Schatten des Doms gemacht. Da haben wir ganz konzentriert gesehen, wofür es sich lohnt, Zähne zu pflegen. Folgerichtig kann man so eine Reise durchaus auch als Fortbildungsveranstaltung bezeichnen!

So schauen wir recht optimistisch in die Zukunft. Wir wünschen Allen ein friedliches Weihnachtsfest und die nötige Gesundheit für ein Gutes Neues Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

Die drei
Oppenheimer
Knöpfe



HEIKE
WERNER
&
CARLOS
KNOPF

FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 38
D-55276 OPPENHEIM/RHEIN
☎ 0 61 33 - 12 13
☎ PRAXIS - 12 50
☎ - 13 50
eMail: WEKnopf@t-online.de
Bahn: www.wek-bahn.com
Praxis: www.zahnknopf.de



In Jalta im Sommerurlaub (Suchbild: Wer findet den Esel ?)

Oppenheim, Weihnachten 2007

Liebe Freunde und Verwandte!

Die Adventszeit wird „geföhlt“ auch immer kürzer! Am vergangenen Montag stellten wir fest, wir waren dieses Jahr noch überhaupt nicht auf dem schönen Mainzer Weihnachtsmarkt! Das mussten wir unbedingt gleich nachholen. - Am Dienstag Abend, so habe ich kurzfristig erfahren, fand bei einem befreundeten Modellbahnverein in Königswinter ein Diavortrag über die Wales-Reise statt, die ich im April organisiert hatte (dazu später mehr). Kann (will) ich da fehlen? So gibt es gerade jetzt zahlreiche zusätzliche Aktivitäten und Besuche von und bei Freunden. Jetzt ist es Mittwoch Abend, und ich habe immerhin schon die Bilder herausgesucht, die für diesen Brief als Illustration in Frage kommen. Wenn diesmal der Brief noch später als sonst kommt, gibt es also wenigstens ein paar Erklärungen.

Ein besonders schöner Programmpunkt in dieser Adventszeit waren die Besuche mit Carlos im Kindergottesdienst zum Krippe-Basteln. Carlos konnte sich zwar nicht für eine Rolle beim Krippenspiel entscheiden, aber er beobachtet die Proben sehr aufmerksam. Bei unserem Gemeindefest hat er aber bei der Kinderoper vom Dornröschen umso begeisterter mitgesungen und (das war zwar nicht so vorgesehen) getanzt.

An vielen Dingen merkt man immer mehr, wie einem die Zeit wegläuft. Das Schreiben dieses Briefes ist da eine gute Hilfe, nachzusehen, wo sie geblieben ist:

Reisen, verschiedene Freizeitaktivitäten, der Beruf, Besuche von und bei Freunden - wir haben's wieder nicht bei allen geschafft, bei denen wir es uns für das Jahr 2007 so fest vorgenommen hatten (das ist das Lamento eines jeden Jahres!). Und nicht zuletzt hält uns unser Carlos ganz schön auf Trab, was ja auch

ganz gut ist und uns neben wenigen Sorgen vor allem viel Freude bereitet.

Carlos ist dieses Jahr sechs Jahre alt geworden, aber eindeutig noch kein Schulkind. Zu vieles muss er noch aufholen, damit dieser neue Schritt nicht von Anfang an für ihn ein frustrierendes Erlebnis wird. Das hat glücklicherweise auch die Schulärztin so gesehen. So geht er weiterhin begeistert in den Kindergarten, wo er die entsprechende intensive Förderung erhält und auch einige Freundschaften geschlossen hat. Er ist ein geselliger Typ, der gern mit anderen Kindern spielt.

Dass er aber doch schon ein „großer Junge“ ist, haben wir auch daran bemerkt, dass sein Kinderbett schnell zu klein geworden war. Da haben wir das Zimmer von Carlos gleich gründlich umgestaltet und ein richtiges Hochbett eingebaut. Das ist natürlich eine Attraktion, auf die Carlos richtig stolz ist.

In einem Schwimmkurs hat Carlos vor kurzem das Schwimmen gelernt. Eine Wasserratte war er ja schon von Anfang an! Jetzt können wir wieder über einen



Carlos beim Schwimmkurs
- inzwischen geht's ohne Hilfen!

Gartenteich mit Fröschen und Libellen nachdenken, den wir uns bei unserer Garteneugestaltung vor einigen Jahren schweren Herzens verkniffen hatten.

Getrennt reisen hat ja bei uns schon fast Tradition: Heike fuhr nach Ostern wieder einmal dienstlich für Ihren Verein nach St. Petersburg. Diesmal sind Carlos und ich aber nicht zu Hause geblieben, sondern waren auch unterwegs: Schon

lange hatte ich Modellbahnfreunden versprochen, Ihnen einmal meine Lieblingsbahnen in Wales zu zeigen. So habe ich für eine knappe Woche eine Reise organisiert, die mit einem dicht geplanten Programm einen schönen Querschnitt vor allem durch die spurgeführten Attraktionen von Nord-Wales geboten hat. So sind wir zu siebt (zwei Ehefrauen und Carlos waren mit von der Partie) im Kleinbus von Bahn zu Bahn gefahren, haben diese natürlich auch fleißig genutzt, und



Carlos hilft in Wales beim Rangieren

uns auch sonst so manche Attraktion landschaftlicher oder industriearchaischer Art angeschaut. Durch meine guten Verbindungen zur Ffestiniog Railway (FR) war sogar eine Besichtigung der Lok- und Wagenwerkstätten möglich, bei der wir von einem ehemaligen Werkstatteiter geführt wurden, der wirklich auch noch für die allerletzte Tür einen Schlüssel hatte. Es blieb keine Frage unbeantwortet! Alle waren beeindruckt, was bei diesen Bahnen vor allem durch freiwillige und dennoch professionelle Arbeit geleistet wird. Vor allem auch der Wiederaufbau der Welsh Highland Railway, den wir an verschiedenen Stellen besichtigt haben, war eine besondere Attraktion, die hierzulande leicht Neid aufkommen lassen kann.

Wer übrigens mehr über das faszinierende Projekt, eine Bahn, die 70 Jahren lang stillgelegt und abgebaut war, durch atemberaubende Landschaft wieder aufzubauen, wissen möchte - kann sich auf einer fast täglich aktualisierten und reich illustrierten Website informieren:

<http://whr.bangor.ac.uk>.

Kaum zurückgekehrt, war ich schon am folgenden Wochenende wieder für die Ffestiniog Railway unterwegs: Erneut hat eine Gruppe Ihrer Bahnpersonale die Harzer Schmalspurbahnen besucht, um dort Erfahrungen mit einem ganz anderen Betrieb zu machen. Dieser gegenseitige Austausch wird nun schon seit einigen Jahren von meinem Freund John organisiert und mir kommt dabei schon traditionell die Aufgabe eines Dolmetschers zu. Eigentlich verstehen sich die Eisenbahner aber meist auch ohne Worte ... - Mir gibt das immer Gelegenheit, Einblicke in den Bahnbetrieb zu gewinnen, die man als einfacher Tourist so einfach nicht gewährt bekommt (Besichtigungen, Mitfahrten auf den Führerständen diverser Lokomotiven). Der Austausch findet dabei auf mehreren Ebenen statt: Dieses Mal waren auch Mitglieder des Managements und der Technischen Abteilung der Ffestiniog Railway mit im Harz, um sich mit den entsprechenden Harzer Kollegen gegenseitig über wirtschaftliche und Ingenieurtechnische Aspekte zu beraten. Höhepunkt war ein festliches Essen auf dem Wernigeröder Schloss mit Führung durch dieses malerisch gelegene Bauwerk. Bei einer solchen Gelegenheit zu übersetzen, ist eine besondere Ehre und Herausforderung zugleich.

Anfang Mai gab es ein Treffen meiner Verwandtschaft mütterlicherseits in Reutlingen. Es ist ein schöner Konsens, mit solchen Begegnungen nicht zu warten, bis jemand gestorben ist! In gemütlicher Runde gab es reichlich Gelegenheit, Geschichten aus den einzelnen Familien auszutauschen und zu beobachten, wie schnell die Kinder größer werden.

Mit meiner Bahngesellschaft EK war ich im Sommer wieder einmal beim Bahnhof der Brohltalbahn dabei. Eine erstaunliche Schmalspurbahn, die es immer wieder geschafft hat, sich einen Platz nicht nur als Tourismus- und Museumsbahn zu erhalten, sondern auch Mineralien aus der Vulkaneifel umweltfreundlich zu befördern.

Unseren Sommerurlaub haben wir diesmal geteilt: Zunächst waren wir wieder in Jalta auf der Halbinsel Krim bei unseren Freunden. Dort kann man allmäh-



Das Schwarze Meer bei Jalta

lich beobachten, wie es in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens bergauf geht. Besonders beeindruckend, wie unser Freund Oleg es als Schuldirektor versteht, seine Schule hervorragend modernisieren zu lassen und dafür mit unermüdlichem Einsatz sonst knappe Gelder locker zu machen. Auch das Baden im Schwarzen Meer haben wir wieder sehr genossen. Wandern in den umgebenden Bergen und eine Bus- und Bahn-Rundfahrt von Jalta über Sevastopol, Simferopol und wieder nach Jalta waren weitere Höhepunkte.

Der zweite Teil der Sommerferien führte uns diesmal als ganze Familie in den Harz, wo auch mein Freund und Carlos' Patenonkel John mit seinen Töchtern ein paar Tage mit uns zusammen auf der Schmalspurbahn unterwegs war. Eine schöne Ferienwohnung und immerhin gemischtes Wetter ermöglichte eine entspannte Erholung mit zahlreichen Erkundungen und Besichtigungen in der Umgebung.

Im Herbst war ich dann sogar noch einmal für ein paar Tage in Wales bei der FR, um für ein paar Tage in der Wagenwerkstatt mitzuarbeiten. Da musste ich die Erfahrung machen, dass auch das eher frustrierende Zerlegen eines alten Wagens, mit dem ich betraut war, dem Fortschritt dient (es war auch noch genau der Wagen, in dem ich vor einigen Jahren als Buffetwagenkellner gearbeitet hatte!). Auf dem Untergestell soll aber schließlich ein neuer Servicewagen entstehen.

Meine Modellbahn hat seit einiger Zeit wieder mal eine größere Baustelle, man könnte sie als „Flurbereinigung“ bezeich-